

Erinnerungsorte und Gedenkstätten solidarisieren sich mit „Memorial“

Mit Bestürzung reagieren wir auf den Antrag der russischen Generalstaatsanwaltschaft, die Organisation „Memorial“ aufzulösen. Wir protestieren gegen den Versuch, die so wichtige Arbeit der Nichtregierungsorganisation für Menschenrechte und für die Aufarbeitung von Gewaltherrschaft in Geschichte und Gegenwart unmöglich zu machen.

Wir fordern die russischen Behörden dazu auf, das zivilgesellschaftliche Engagement von Memorial und anderen Organisationen sowie den internationalen Austausch nicht zu behindern.

Memorial hat sich seit 1992 mit unschätzbarem Einsatz gegen Widerstände für die Bürgerinnen und Bürger in Russland und darüber hinaus internationale Anerkennung erworben. Auch für die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland war und ist Memorial als breit aufgestellte und unabhängige Institution von großer Bedeutung. Vor allem die historische Aufarbeitung und dabei besonders die in der Sowjetunion verübten nationalsozialistischen Verbrechen stehen immer wieder im Fokus der Arbeit. Memorial hat unermüdlich für die Entschädigung von sowjetischen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern gekämpft und setzt sich seit vielen Jahren dafür ein, ihnen und anderen NS-Opfern eine Stimme zu geben. Zahlreiche NS-Gedenkstätten und Erinnerungsorte haben gemeinsam mit Memorial immer wieder Projekte ins Leben gerufen und durchgeführt. Sie schätzen Memorial als glaubwürdige und wichtige Stimme, unter anderem in diversen Gremien von Gedenk- und Erinnerungsorten. Darüber hinaus steht Memorial über ihr Archiv sowie ihre Bibliothek und ihr Museum mit vielen unserer Einrichtungen in regelmäßigem Kontakt.

Die so wichtige Arbeit von Memorial muss auf alle Fälle auch in Zukunft gesichert sein.

Zum Hintergrund:

Die russische Generalstaatsanwaltschaft hatte ein „Liquidationsverfahren“ gegen Memorial International in Moskau eingeleitet. Die Verhandlung findet am 25. November vor dem Obersten Gericht Russlands statt. Der nun drohenden Auflösung gingen seit Jahren Repressionen voraus. Seit 2016 ist die NGO in Russland als "Ausländischer Agent" registriert, weil sie teilweise aus dem Ausland finanziert wird.

Unterzeichner

Dr. Andrea Riedle, Direktorin der Stiftung Topographie des Terrors

Dr. Christine Glauning, Leiterin des Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit

Dr. Thomas Lutz, Leiter des Gedenkstättenreferats im Dokumentationszentrum Topographie des Terrors